

Es mag auf den ersten Blick gesucht erscheinen 37 mittelalterliche Madonnenbilder aus einer einzigen Stadt zusammenzustellen. Wie ein Alpdruck überfällt einen die Vorstellung, daß nun einige Dutzende andere Städte mit entsprechenden Publikationen folgen könnten. Bei näherem Zusehen sieht sich das Unternehmen jedoch anders an. Nürnberg ist stilprägend für die fränkische Kunstlandschaft, was besonders in dem vornehmsten Bildsujet der ausgehenden Gotik zum Ausdruck kommt, eben bei der Madonnendarstellung. Dies gilt freilich nur von den Arbeiten des 15. und 16. Jahrhunderts, die einen intimeren, die Beziehungen von Mutter und Kind ausleuchtenden Bildtypus bevorzugen. Erst in solchem Realismus grenzen sich die landschaftlichen Sonderheiten ab, so daß die Werke nach Stammeseigenart eingereiht werden können. Der Verfasser sieht diese fränk. Eigenart in der »Poesie gepaart mit heiligem Ernst« gegenüber etwa der bayerischen »gefühlsmäßigen Dynamik« und der schwäbischen »inneren und äußeren Monumentalität«. – Der fromme spät-mittelalterliche Brauch vor die Fassade oder an die Hausecke ein Madonnenbild aufzustellen, trieb gerade im Fränkischen seine reichste Blüte und speziell Nürnberg wies die größte Anzahl dieser Hausmadonnen auf. – eine weitere Rechtfertigung für diese Zusammenstellung. – Aber auch aus dem 14. Jahrhundert besitzt Nürnberg einige prachtvolle Madonnen in Steinplastik, die als Nachfolger der hochmittelalterlichen Hüttengotik anzusprechen sind und etwas von deren Statuarität und Höhe an sich tragen. In der St. Lorenzkirche sind deren drei, aus den Jahren 1310, 1355 und 1380 und auch in St. Sebald befindet sich die gleiche Anzahl aus den Jahren 1370, 1380 und 1390. Es ehrt die Reformation, daß sie trotz gewandelter Auffassung in der Marienverehrung diese Zeugen der Frömmigkeit und Kunst an Ort und Stelle bis zum heutigen Tag belassen hat. – Nürnberg ist zudem die Heimatstadt dreier überragender Bildkünstler der späten Gotik, deren Madonnenbilder zu den erlesensten und einprägsamsten der Zeit gehören, nämlich Adam Kraft, Veit Stoß und Albrecht Dürer. – Damit sind die Akzente der Auswahl angedeutet, etliche Schul- und Umkreisarbeiten ergänzen sie.

Zu den in guten Aufnahmen wiedergegebenen Bildern ist ein knapper jedoch ausgezeichneter Text geschrieben, der sowohl die kunstgeschichtlichen, wie auch die ikonographischen und theologischen Gesichtspunkte beachtet. Der gewaltige Wandel in der Frömmigkeitsstruktur des Marienkultes in den drei Jahrhunderten und der daraus resultierende Wandel in der Bildauffassung wird treffend aufgewiesen, so daß das Buch mehr als einer der üblichen Illustrationssammelbände ist.

München

Franz D a m b e c k

Königer, Ernst, *Nürnberger Madonnen*. Marienbilder aus drei Jahrhunderten. Nürnberg, Sebaldusverlag, o. J. Gr.-8°, 37 ganzseitige Bilder, davon 4 farbige Illustrationen u. 26. S. Text. – Ln. DM 22,-; sfr 26,85; ö S. 163,-.